

INNOVATIONSMOTOR UNTER SPANNUNG – SMARTE NETZE IN ÖSTERREICH 2014-2020

Georg GLASER¹

Studienhintergrund

Arthur D. Little hat eine Studie zum Status der Smart Metering und Smart Grid-Projekte in Österreich durchgeführt.

Erhebungszeitraum: September – Dezember 2013

Datenquellen: ca. 30 Interviews mit Geschäftsführern der 8 größten Netzbetreiber in Österreich, Regulator, Interessensvertretern und Parteivertretern; Benchmark-Daten von internationalen Arthur D. Little-Studien

Kernergebnisse Smart Metering:

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben läuft der Smart Meter Rollout bei den Verteilnetzbetreibern für das Jahr 2014/2015 auf Hochtouren. Die Investitionen dafür werden mit höheren Tarifen an die Kunden weitergegeben. Trotzdem werden nur sehr wenige Haushalte von ihrer Opt-Out Möglichkeit Gebrauch machen.

Der Nutzen der Umstellung wird sich wohl erst langfristig ergeben, da zum einen die Erwartungen bzgl. kurzfristigen Nutzens (effizientere Prozesse, Einsparung von Energie) überhöht erscheinen, und zum anderen die Vorteile variabler Tarife aufgrund der bekannt niedrigen Wechselbereitschaft der Kunden nicht ausgekostet werden.

Es bestehen derzeit Divergenzen zwischen Gesetzgeber, Regulator und Netzbetreibern. So wurde die Chance auf Zusammenarbeit der Verteilnetzbetreiber nicht genutzt.

Ein gemeinsames Vorgehen von Gesetzgeber, Regulator, Netzbetreibern und Interessenvertretern kann die Kosten-Nutzen-Relation verbessern. Eine Einigung auf gemeinsame Technologien, Implementierungen und Prozesse würde zudem die Zukunftssicherheit der Investitionen steigern.

Kernergebnisse Smart Grid:

Fokus der Studie sind Smart-Grid-Anwendungen auf der Niederspannungsebene. In Österreich werden hier vorwiegend Lösungen zur Steigerung der möglichen Einspeiseleistung von volatilen Energieformen (Solar, Wind, Kleinwasserkraft) sowie zur Steigerung der Versorgungsqualität (Sensorik, Aktorik vorwiegend für Verteilnetzautomatisierung, Stichwort „Selbstheilende Netze“) eingesetzt.

Oft dienen Smart Grids heute als Übergangslösung bevor große physische Investitionen in das Netz getätigt werden.

Smart Grid-Komponenten werden aufgrund der Kosten und der Robustheit noch nicht als konkurrenzfähig wahrgenommen. Eine Vielzahl von Pilotprojekten in Österreich, und die umfassende Zusammenarbeit von Netzbetreibern und Forschungseinrichtungen ermöglichen es durch „Lernkurven“ die Kosten zu senken und die Zuverlässigkeit zu heben.

¹ Arthur D. Little Austria GmbH, Schottengasse 1 / 1010 Wien, +43 1 515 41 30, glaser.georg@adlittle.com, www.adlittle.at